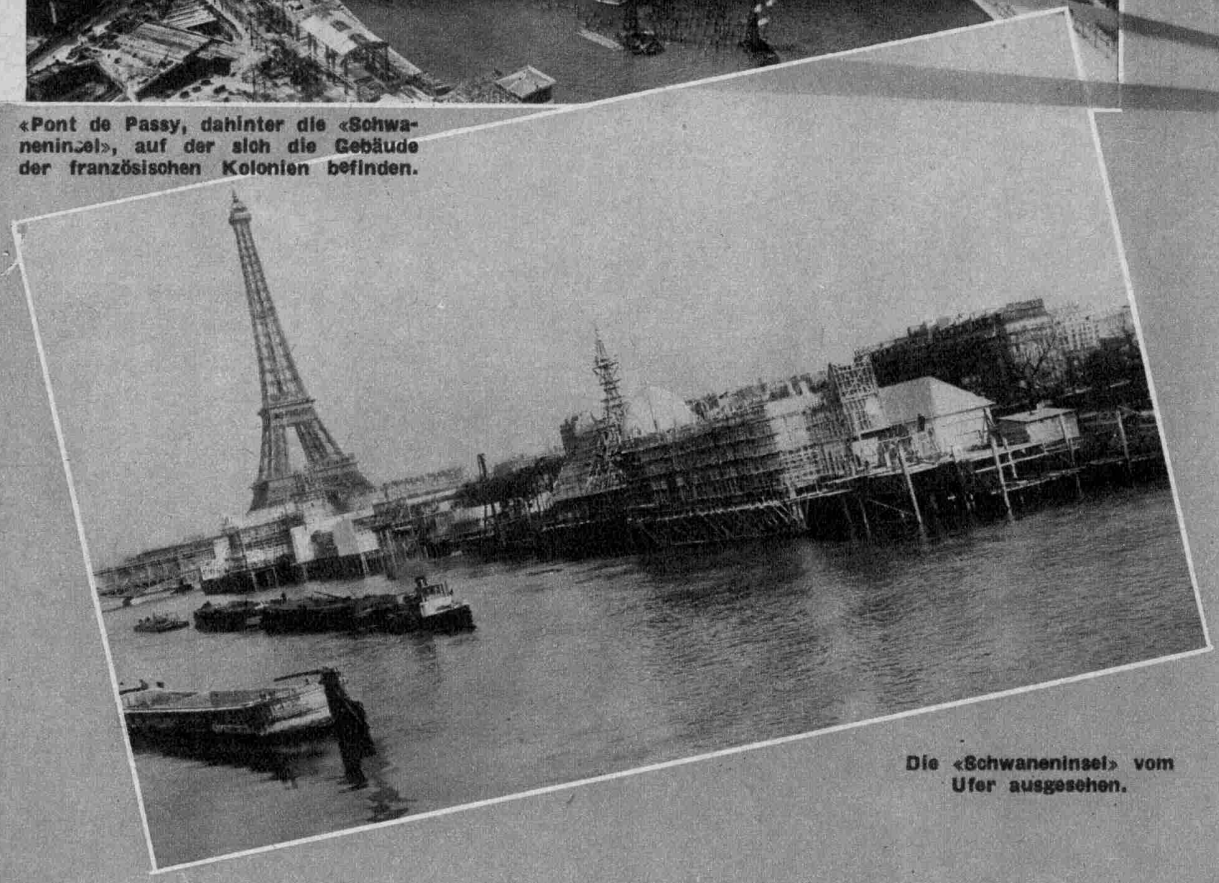
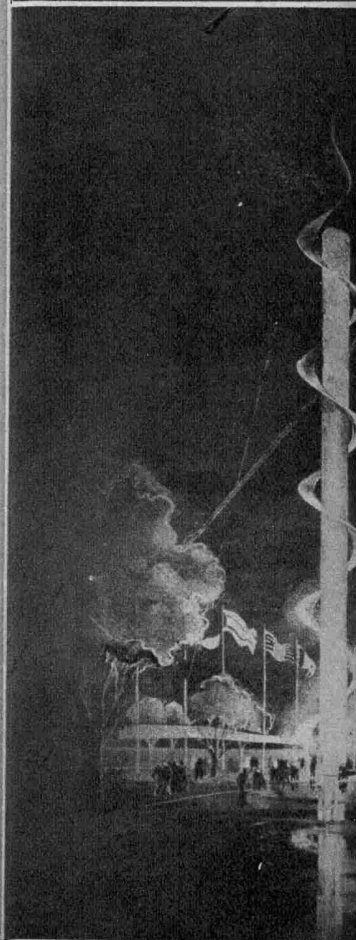
RUND UM DE

«Pont de Passy, dahinter die «Schwaneninsel», auf der sich die Gebäude der französischen Kolonien befinden.



Die «Schwaneninsel» vom Ufer ausgesehen.

DIE PARI
IM



So wird die Porte d'Orsay

Es ist lachender Sonntagmorgen, der mich lockt, einen Rundgang durch die Ausstellungsterrain zu unternehmen, wo nun bald die Touristen aus allen Weltteilen zusammenströmen werden.

Ein Sonntagmorgen in Paris bedeutet Ruhe. Keine Taxis, keine Fußgänger, keine pfeifenden Verkehrsschutzleute. Man kann eine Kugel die Boulevards entlang schießen und am Ende ihrer Bahn wieder aufheben, ohne jemand ein Loch in den Magen gebohrt zu haben. Ich eile die Avenue George V. entlang und o Wunder! nach einigen hundert Meter erklingen die Hammerschläge der Handwerker, die das enorme Triumphtor auf der Place de l'Alma errichten. Da wird nun am Sonntag gearbeitet! Es wird sogar hart gearbeitet. Ich überquere die Place de l'Alma zwischen den Pfeilern der neuerbauten Brücken, die die Millionen Besucher hoch über den Wagen und schreienden Pariser Taxichauffeuren rasch in die Ausstellung bringen sollen. Ueber der Seine liegt die gewaltige neue Brücke, die denselben Zweck hat: Unten die Wagen, darüber die Fußgänger.

Ich schlendere die Avenue de Tokio entlang. Rechts Häuser. Ich sehe irgendwo eine Oeffnung in der Einfassung und schlüpfe hindurch: Pfeiler und Beton, Beton und Pfeiler. Ueberall längs der Seine wachsen Paläste und Pavillons empor. Ganz unten steht der Eiffelturm. Man baut, man errichtet Wunderwerke. Bei der neuen, breiten Trocadérobrücke flattern die deutsche und die sowjetrussische Flagge nebeneinander.

Der gewaltige goldene deutsche Adler thront über dem Eingang zum deutschen Pavillon, während die kolossale Statue mit Sichel und Hammer nebenan die Macht der Sowjets darstellt. Zwischen Brettern und Schutt steige ich weiter, über den Platz, wo